Wunsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-506366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man wird bescheiden!

Wer's nicht glaubt, der lese nachstehende Anzeige aus einer zürcherischen Tageszeitung:

---

7. Kr., zu vermieten per 1. April beim Kreuzplatz renovationsbedürftige

4-Zimmer-Altwohnung

mit Ofenheizung. Nur für äußerst ruhige Einzelperson, die sehr viel abwesend ist, geeignet, oder als Briefkastendomizil.

Das heißt nichts anderes als ‹Machen wir's den Schwalben nach, bauen uns einen Briefkasten›. Oder ‹my postbox is my castle› oder ‹Raum ist in dem kleinsten Briefkasten›.

Uebrigens: Leute, die sehr viel abwesend sind, werden wohl lieber auf eine Wohnung überhaupt verzichten, als sich in einem briefkastengroßen Domizil zusammenzudrängen. Daß es für nicht viel mehr reicht als für eine Einzelperson – wen wundert's, angesichts der Größe unserer Briefkasten.

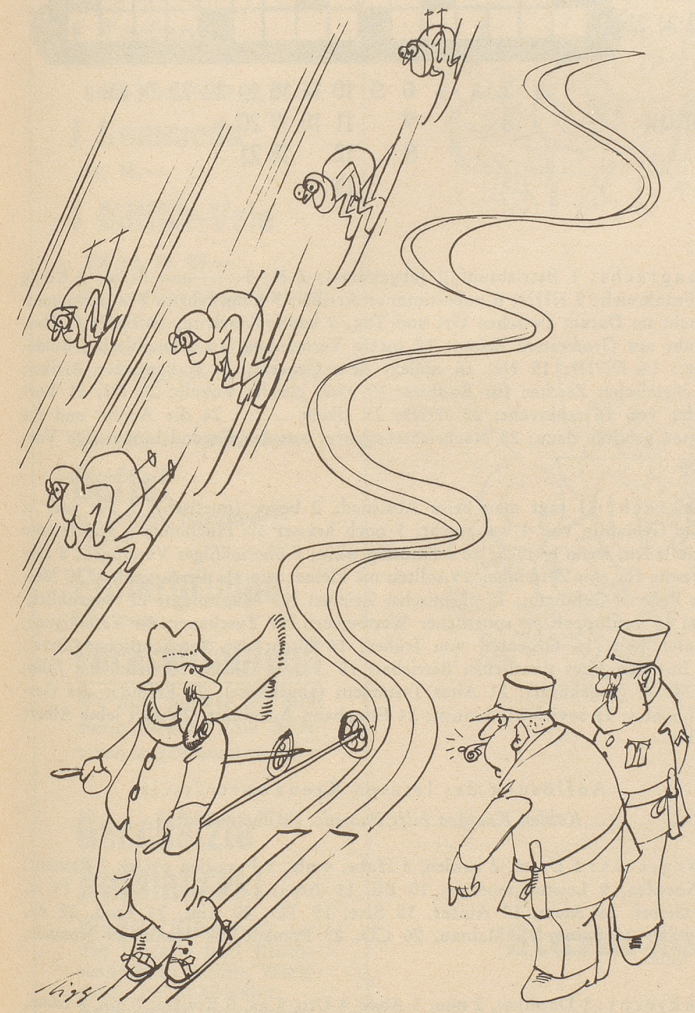
Zwischenfrage: Gibt's eigentlich auch Milchkastendomizile?

Ich selber suche mir etwas Größeres: ein Wandkastendomizil, weil ich ab und zu Besuch habe.

Schlußfrage: Wo gibt es in der Schweiz schon ganze Briefkastensiedelungen?

Seltsame Auswüchse, welche die Briefkastenmisère treibt!

Widder



« Da isch wider emal e grüntlichi Bluetprob am Platz! »

WUNSCH

Wenn ich noch etwas wünschen wollte,
das ich noch dringend haben sollte,
wär's, daß mir jemand einen Spiegel schickt,
aus welchem mir an allen Tagen
selbst in vertrackten Lebenslagen
ein freundliches Gesicht entgegenblickt.

fis

KARIKATUREN gestern und heute

Ausstellung im Saal des Stadthauses Bellinzona

vom 2. bis 7. Februar 1967, geöffnet 15 bis 17 Uhr

Veranstalterin: Fasnachtsgesellschaft Rabadan, Bellinzona

In der Ausstellung werden Arbeiten unserer im Tessin wohnhaften Nebelspalter-Mitarbeiter gezeigt: Sigg, Lindi, Max, Wälti und Elzi.

Es sagte . . .

der österreichische Maler Oskar Kokoschka: «Nicht nur die äußere Vernichtung ist über die Menschen hereingebrochen. In ihnen selbst hat sich die Zerstörung eingenistet.»

der Schriftsteller Witold Gombrowicz: «Avantgardisten haben es heute nicht zu schwer, sondern zu leicht.»

der ehemalige westdeutsche Bundesminister Hans Joachim von Merkatz: «Der Mensch ist seiner Natur nach ein Mitläufer.»

der Schriftsteller Jean Giono: «Die Menschheit baut an einem neuen Turm von Babel.»

der französische Diplomat André François-Poncet: «Jede Diplomatie, die diesen Namen verdient, ist Geheimdiplomatie. Echte Probleme löst man nicht auf dem Marktplatz.»

der französische Politiker Edgar Faure: «Niemand erwartet von Diplomaten, daß sie den Anzug der Außenpolitik schneidern. Aber man darf von ihnen erwarten, daß sie ihn ordentlich bügeln.» TR

Ein Urschweizer

Ein Ur-Schweizer in doppeltem Sinn: J. K. Scheuber ist nicht nur Urner, er ist auch ein glühender Patriot. In seinem Dutzend Erzählungen, die unter dem Titel «Ein Urschweizer erzählt» bei Räber, Luzern, erschienen sind, schwingt von beidem mit: Heimat und Vaterland.

Im Bändchen «Lieber Mitmensch» (vom gleichen Verfasser und auch von Räber, Luzern, verlegt) kommt hinzu der Glaube. Dieses Büchlein umfaßt 32 Radioansprachen zum neuen Tag, christliche Plaudereien, kleine Predigten, an die Probleme des Alltags anknüpfend.

Johannes Lektor

In der letzten Nummer hieß die Frage des Monates:

Hat die Schweizerin Charme?

Der Nebelspalter erwartet gerne Ihre kurze Postkartenantwort bis zum 8. Februar 1967. Adresse wie immer: Textredaktion Nebelspalter, ‹Die Frage des Monats›, 9400 Rorschach.